

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 124.

Donnerstag, 30. Mai 1895, Abends.

48. Jahrgang.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Hauptpostämtern, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Nummer des Abbestellers bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Wittenberg in Riesa. — Geschäftsstelle: Rakanienstraße 68. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Amtliche Bekanntmachung.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährigen Kirchrechnungen der Kirchbäume an den hiesigen Straßen sollen

Freitag, den 31. Mai d. J.,

Nachmittags 5 Uhr

im Waffenhof zu Gröbna meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht.

Gröbna, am 27. Mai 1895. R. Otto, G.-B.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 30. Mai 1895.

Der anhaltende strenge Winter hatte es nicht ermöglicht, bis zum Tage der Inbetriebnahme unseres städtischen Schlachthofes sämtliche Arbeiten und Ausführungen vollständig zu beenden. Es erübrigte am genannten Tage noch die Herstellung der Balonierbuchen, der Hundeställe, des Kohlenraumes, Eishauses, der großen Viehwage und anderer kleinerer Räume, hauptsächlich aber waren die umfangreichen Pflasterarbeiten nur zu einem kleinen Theile in Angriff genommen und durch die hierzu erforderlichen herumlagernden Materialien wurde der Gesamteindruck des Hofraumes ziemlich beeinträchtigt. Ganz anders sieht es jetzt aus. Die damals noch fehlenden kleinen Gebäude sind sämtlich fertig gestellt und reihen sich in ihrer Ausführung den früher fertig gestellten großen und kleinen Gebäuden ebenmäßig an. Die Pflasterarbeiten sind beendet und der bis in das entfernteste Winkel hinein höchst sauber gehaltene bedeutende Hofraum macht einen imponierenden Eindruck. Die Schlachthofverwaltung mit dem ihr zur Seite stehenden thätigsten Beamtenpersonal läßt es sich angelegen sein, das neu geschaffene städtische Werk auf ein den übrigen großen städtischen Instituten nicht nachstehendes Niveau zu bringen und zu erhalten. Ein Besuch der Schlachthofanlage ist jetzt, hauptsächlich während der Betriebsstunden an den Hauptschlachttagen, Mittwoch und Donnerstag, sehr zu empfehlen. — Ganz besonderes Interesse erregt die jetzt energisch in Angriff genommene Eiszufabrikation. Das Produkt ist, da aus reinem Leitungswasser hergestellt, ein äußerst sauberes und, da bei einer Temperatur von mindestens bis zu -20° R erzeugt, ein durchaus feines und den Temperatureinflüssen besonders widerstandsfähiges. Man wird deshalb mit einem geringen Quantum dieses Eises seine Zwecke besser erreichen, als mit einem größeren Quantum Natureis. Der Vertrieb des Eises ist z. Bt. dem Biergroßhändler Herrn Aug. Dering in Neuwieda übertragen, welcher die bei ihm bestellten Quanten den Bestellern jeden Morgen mittels des von der Schlachthofverwaltung beschafften, der Reuezeit entsprechend eingerichteten Eiswagens ins Haus liefert. Außerdem werden Bestellungen auf Eis auch im Schlachthof selbst entgegen genommen. Der Preis des Eises stellt sich, bei Entnahme von mindestens 1 Centner und eigener Abholung aus dem Schlachthof, die während der täglichen Betriebsstunden erfolgen kann, auf 50 Pf. pro Centner, während der Transportunternehmer dasselbe in jedem beliebigen Quantum bei freier Lieferung ins Haus mit geringem Nutzen abgibt. Es ist somit jedem Konsumenten Gelegenheit geboten, seinen Eisbedarf an jedem Morgen mit frischem und reinem schönen Eise zu decken.

Wie die Natur das Verjaunte rasch nachholt, zeigt sich heuer recht deutlich an den Winterjaaten. Dieselben waren infolge der lang andauernden Schneedecke in diesem Frühjahr im Wachstum Anfangs sehr zurückgeblieben, entwickelten sich aber dann zusehends, so daß das Korn jetzt in voller Blüte steht. Wenn also nach einer bekannten alten Bauernregel die Kornfrucht je vierzehn Tage lang blüht, wächst und reift, so haben wir nach 6 Wochen, also Mitte Juli — ganz zu normaler Zeit — den Kornschnitt zu erwarten. Stellenweis steht das Korn heuer recht dünn, ja zum Theil hat es sogar umgedockert werden müssen, aber desto schöner ist es in der Aehrenbildung. Wenn schon der heurige Ernteertrag dem vorjährigen in der Schodzahl nachsteht, so wird doch bei weiterem günstigen Verlauf die Kornfrucht eine ergiebige sein und das Korn wird gut „schütten“. Die Sommerjaaten zeigen bis jetzt einen ausgezeichneten Stand

und die Kartoffeln haben ebenfalls gut angelegt. Für diese sowohl als auch für die Kraut- und Rübenpflanzungen, welche jetzt vorgenommen werden, wäre ein baldiger durchdringender Regen sehr erwünscht. An Futter ist heuer kein Mangel. Der Klee hat sehr gut überwintert und steht selbst auf weniger fettem Boden in üppiger Fülle. Nicht minder ist dies mit der Luzerne der Fall. Ein deutlicher Beweis des heurigen Kleereichthums ist es auch, daß man, was doch selten vorkommt, zum Theil schon den ersten Schnitt dürrt und zu Kleeheu verwendet. Der Grasstand auf den Wiesen verspricht eine gute, ergiebige Heuernte.

Der Circus Mayer hielt heute Nachmittag, wie angekündigt, einen Umzug durch einige Straßen der Stadt, um alsdann hier zwei Vorstellungen zu geben. Vorgestern war der Circus in Wurzen, gestern in Döbitz und morgen kreuzt er die Großenhainer durch seine äquibristischen Leistungen.

Die Nähe des Pfingstfestes macht sich mehr und mehr geltend. Das schöne Fest fällt heuer sehr günstig . . . gleich nach dem Monatsverien. Derselbe bildet ohnehin schon einen nicht eben ganz gleichgültigen Tag im Leben, um wieviel mehr nun nicht erst zu Pfingsten! Alle Staatsangelegenheiten sind nun einmal mit dem Budget verwaschen und auch die Pfingstfeier wird ja mehr oder weniger zur Staatsangelegenheit. Die Festvorbereitungen machen nun allerdings Trübel genug! Die Herbstschaffung von Birkenweigen zum Ausputz für Haus und Zimmer steht jedenfalls nicht im Hintergrunde der Erwägungen, der Maieschmuck darf nicht fehlen, wenn es gilt, ein richtiges Pfingstfest zu feiern. Und während hier über den Feiertagen nachgedacht wird, werden dort Fahrpläne oder gar Kursbücher studirt, und ein Vorschlag drängt den andern bei Seite. Es ist eine unruhige Woche vor Pfingsten, und es fehlt selbst in ihr nicht an Nörglern und Unzufriedenen. Das ist die liebe Schuljugend, die an Pfingsten vor Allem das auszuüben hat, daß die Pfingstferien zu kurz sind. Darüber giebt's alljährlich von Neuem heftige Debatten und mehr oder minder laute Petitionen, aber helfen thut's nun doch mal nichts. Nach der Ueberzeugung der Schuljugend steht in diesem Punkte der Staat nicht auf der Höhe der Zeit. Und ihre rechtlichschaffene Arbeit mit allen Vorbereitungen und dem letzten Ausputz haben die Wirthe und Restaurateure, die ihr Anwesen außerhalb der Stadtmauer besitzen. Zu Pfingsten muß es auch bei ihnen wirklich pfingstlich sein, das ist nun schon Naturgesetz. Um eins bitten aber sie und Alle, die nicht unheilbar vom Griesgram befallen sind, um gutes Wetter. Sonst wäre nicht bloß manches neue Kleid, vor Allem manche Freude ruiniert, freilich ist die Sommerszeit hinter Pfingsten noch lang, aber Pfingsten ist doch nun einmal Pfingsten.

Wie erwirbt und erhält man sich die Kundschaft? Ueber diese Frage verbreitet sich die „Allg. Handwerker-Ztg.“ folgendermaßen: Gewiss sind die Zeitverhältnisse im Allgemeinen für jedes gewerbliche Unternehmen sehr ungünstig, und die Hoffnung vieler, schnell zu einem Vermögen zu gelangen, ist meistens eine trügerische; aber zu einem anständigen und ordentlichen Auskommen können und werden es alle diejenigen bringen, welche sich durch ehrliches Gebahren, durch gefälliges Benehmen ihren Kunden gegenüber auszeichnen, welche es sich zur strengsten Pflicht machen, jede übernommene Arbeit zu versprochener Stunde abzuliefern, weil die Kundschaft sich lieber gleich von Anfang an mit einem längeren Termine befreunden, als dann zwei oder drei Mal umsonst zu kommen. (Also die größtmögliche Pünktlichkeit in der Ausführung.) Ein weiterer Punkt von größter Wichtigkeit ist eine genaue Berechnung der übernommenen Arbeit. Nicht den billigsten Preis zu machen ist vortheilhaft, sondern einen solchen, der eine gute Arbeit, wie man zu sagen pflegt, mit einem bürgerlichen Nutzen möglich macht. Nicht überbieten, nicht schlendern, sondern eine richtige genaue Berechnung mit einem anständigen, aber nicht übermäßigen Gewinn; aber diesen Preis dann auch festhalten und bei der Ablieferung nicht überschreiten, denn das verlegt am allermeisten. Nur einem solchen Geschäftsmann kann es bei Fleiß und Ausdauer auch in der gegenwärtigen Zeit nicht fehlen: derselbe wird seltener Mangel an Arbeit haben.

Großenhain. In Walda brannten in der Nacht zum Donnerstag zwei Güter, den Herren Kauer und Schurig gehörig, mit Ausnahme des Schurig'schen Wohnhauses total nieder. Gerettet konnte äußerst wenig werden. Mehrere Schweine, Gänse, Hühner und Enten verbrannten mit, das

andere Vieh vermochte man glücklicherweise in Sicherheit zu bringen.

Dresden. Wie die neueste Nummer der Sportwelt meldet, wird für die Folge aus dem Programm der Sportwoche der Distanzritt Dresden-Leipzig gestrichen werden. Entspricht diese Angabe der Wahrheit, so dürfte man diese Entscheidung wohl einzig und allein auf die Art seiner Ausführung und deren bedauerlichen Folgen zurückzuführen.

Dippoldiswalde, 28. Mai. In den letztvergangenen Wochen waren wiederholt höhere Officiere hier anwesend, um das Terrain der Umgegend zu besichtigen. Es scheint sich demnach die Vermuthung zu bestätigen, daß ein Theil der militärischen Herbstübungen sich wieder in unserer Gegend abspielt.

Zittau, 28. Mai. Eine für die gesamten Krankenkassen des Königreichs Sachsen wichtige Angelegenheit wurde auf der hier abgehaltenen Versammlung der Vertreter der Krankenkassen der Kreisauptmannschaft Baugen erörtert. Bekanntlich ist den Krankenkassen die Einziehung der Beiträge für die Alters- und Invaliditätsversicherung übertragen worden, für welche Mithilfeleistung von der königlich sächsischen Landesversicherungsanstalt eine Entschädigung von 4 Prozent der eingezogenen Prämien gewährt wird. Infolge dieser Mehrarbeit sind aber den Krankenkassen, wie deren Vorstände behaupten, wesentlich höhere Unkosten entstanden, als die gewährten Entschädigungen betragen. Es handelt sich nun darum, wie diese im Interesse der Alters- und Invaliditätsversicherung entstandenen Kassendeficits gedeckt werden sollen, da nach dem Gesetze die Krankenkassen Aufwendungen nur für ihre begrenzten Zwecke machen dürfen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde in der Versammlung gestellt und veranlaßte eine lebhaft ausgeführte Aussprache. Seitens der k. sächsischen Landesversicherungsanstalt nahm Herr Regierungsrath von Steindel aus Dresden an den Beratungen theil. Er wies zunächst darauf hin, daß die Landesversicherungsanstalt die Entschädigung auf 5 Proz. erhöht habe, was auf Grund umfassender technischer Aufstellung als ausreichend erkannt worden sei, und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß man nach dieser Erhöhung noch mit derartigen Anträgen komme. Er könne nur dazu rathen, sich mit dem Gewährten zufrieden zu geben. Wenn die Landesversicherungsanstalt die Deficits der Verwaltungskosten der Krankenkassen decken solle, so müsse ihr auch das Recht zustehen, ihre Beamten anzustellen u. dergleichen, wodurch die Selbständigkeit der Krankenkassen beeinträchtigt werden würde. Einige Vertreter erklärten sich mit 5 Prozent Entschädigung einverstanden, andere dagegen vertraten den entgegengesetzten Standpunkt; auch wünschte man, daß die von den Krankenkassen für die Alters- und Invaliditätsversicherungen gemachten Aufwendungen durch gesetzlichen Erlaß zum Wenigsten legalisirt werden. Nach längerer Verhandlung wurde eine Kommission gewählt, der man die Berathung der Vorschläge von Schritten, die geeignet sind, die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, übertrug. Die Angelegenheit soll sodann auf der diesjährigen Landesversammlung der sächsischen Krankenkassen zur Sprache gebracht werden, und von dieser Stelle aus beabsichtigt man, dem königlich sächsischen Ministerium die Sache zu unterbreiten. Von den Betriebsklassen, die nur 2 Prozent Entschädigung erhalten, wurde auf das Mißverhältnis hingewiesen und gewünscht, ebenfalls die Erhöhung von 5 Prozent zu bekommen. Der Kommission wurde dieser Wunsch ebenfalls zur Erörterung überwiesen.

Ramenz, 28. Mai. In dem an der sächsisch-preussischen Grenze gelegenen Hausdorf ist ein Elternpaar mit einem Schläge seiner vier blühenden Kinder im Alter von 6 bis zu 2 Jahren beraubt worden. In Abwesenheit der auf Feldarbeit befindlichen Eltern hatten die Kinder von den Medicamenten genascht, welche der Vater im Spind hatte. Darunter befand sich Carbol, und unter unglücklichen Schmerzen mußten die vier Kleinen, die davon gekostet, sterben.

Markneukircher, 28. Mai. Zwei böhmische Grenzjäger gingen vor einigen Tagen in der Nähe des „Hohn Steins“ nebeneinander ihres Weges; plötzlich entlad sich das Gewehr des einen und die Kugel drang dem Kameraden in den Körper, so daß der Bedauernswerthe nach kurzem Tobekampfe eine Leiche war. Dies nahm sich der andere derart zu Herzen, daß er vermeinte, nicht weiter leben zu können und sich selbst durch einen Schuß tödtete. Beide waren verheirathet und Familienväter.

gen die beiden
richtung
mehr aufzu-
Sten
es sind
wo viel
beim
einigen
probirt
stischen
so sucht
seinem
Schlaf-
ig-irren
in von
e Alles
anderer
e, bald
wissen
ich auf-
dann
Papier,
Suppé
bei auf
und ein
setzte er
gen zu
richtigkeit
aus dem
en Alte
Nachstro,
e Oper-
mer am
Suppé
rts mit
en Welt
erkannt
die Nahe
e Mund-
zu kom-
Mor-
bis acht
ndwerk-
um die-
e eigene
bald ich
bedanken
mir die
täglichen
in außer-
e gleich
e immer
C
t zu ver-
i, part.
rt dauernde
ende Be-
heit.
Ber. Halle.
ufel- und
en
Henda.
kauf.
nerstag,
Mai stelle
Transport
schwerer
mit Käl-
wie hoch-
e in meiner
m Verkauf.
chter.